3 **Mindestens 300 Schutzsuchende**
Regierung rechnet mit weiterem Anstieg an Geflohenen aus Ukraine.

5 **Retrozessionen und das Volksvermögen**
Die Regierung stellt keine Zuwendungen fest, doch es gibt Fragezeichen.

11 **Start ins letzte Viertel**
FCV muss in Yverdon ran
Abwehrchef Yannick Schmid ist wieder fit

ANZEIGE

Volksblatt

Die Tageszeitung für Liechtenstein

Freitag, 1. April 2022
145. Jahrgang Nr. 61

Heute

Nur Empfehlungen

Coronamassnahmen komplett aufgehoben

Erstmals seit über zwei Jahren gelten ab heute keine Einschränkungen im Zusammenhang mit Corona. Seite 3

Inland Radio L kann 2021 einen Gewinn verbuchen. Bereits 2024 sollen aber neue Investitionen anfallen. Zudem muss ein neuer Weg gefunden werden, Hörerzahlen zu erheben. **Seite 2**

Inland Die DpL-Volksinitiative zur Franchisenbefreiung für Renter nimmt Fahrt auf. Bei der Unterschriftensammlung hat es aber noch «Luft nach oben». **Seite 7**

Wirtschaft Die Zahl der Beschäftigten in Liechtenstein stieg 2021 im Vergleich zum Vorjahr um 852 auf 41 180 Personen. **Seite 7**

Sport In Katars Hauptstadt Doha werden ab 18 Uhr die Vorrundengruppen der Fussball-Weltmeisterschaft 2022 ausgelost. **Seite 12**

Wetter Ganztags bewölkt und häufig nass, zunehmend Flocken. Seite 18

4° 4°

Inhalt

Inland	2–7	Kultur	15–17
Ausland	8	Kino/Wetter	18
Wirtschaft	9+10	TV	19
Sport	11–14	Panorama	20

Fr. 2.50 **www.volksblatt.li**

9 771812 601006 50013

In Eschen

Planung des «House of Finance» abgeschlossen

Ein neues Schmuckstück für den Eschner Wirtschaftspark: Die Projektentwicklung des «House of Finance» ist mittlerweile abgeschlossen worden, sodass mit der Vermarktung des Businessgebäudes gestartet werden kann. Seite 9
(Visualisierung: ZVG/Confida)

Eschner Landwirt darf keine Tiere mehr halten – Vieh wurde verkauft

Massnahme Jener Bauer, der am Mittwoch wegen Tierquälerei vor Gericht stand, hat vom Amt für Lebensmittelkontrolle und Veterinärwesen (ALKVW) ein unbefristetes Tierhalteverbot erhalten.

VON SILVIA BÖHLER

Wenn Tiere gequält werden, macht das viele Menschen wütend. Das zeigen auch die Reaktionen zum Gerichtsurteil, das der Eschner Bauer aufgrund mehrerer Verstösse gegen das Tierschutzgesetz am Mittwochvormittag ausfasste. Die Richterin verurteilte den Landwirt zu einer teilbedingten Geldstrafe in der Höhe von 15 000 Franken – lässt er sich drei Jahre lang nichts zuschulden kommen, muss er nur 4200 Franken bezahlen (das «Volksblatt» berichtete am Donnerstag). Damit hat die Richterin bei Weitem nicht den maximalen Strafrahmen ausgenutzt, der gemäss liechtensteinischem Tierschutzgesetz bei einer Freiheitsstrafe von bis zu drei Jahren liegt. Entsprechend heftig waren die Reaktionen: «So jemand sollte nie mehr Tiere halten dürfen», «Und wieder ein lächerliches Urteil», «Erbärmlich das Urteil des letzten Falles. Eine Schande», sind nur einige Kommentare auf Facebook. Der allgemeine Tenor lautet: Das Urteil ist viel zu milde, der Bauer kommt viel zu glimpflich davon. Viele würden sich ein absolutes Tierhalteverbot für den Landwirt wünschen. Das ist allerdings nicht Aufgabe des Gerichtes, sondern des Amts für Lebensmittelkontrolle und Veterinärwesen (ALKVW). Wie erst jetzt auf «Volksblatt»-Anfrage bekannt wurde, hat das ALKVW aber genau diesen Schritt bereits im Januar gesetzt und im Rahmen des Verwaltungsverfahrens ein unbefristetes Tierhalteverbot verfügt. Aufgrund des Datenschutzes durfte das scharfe Durchgreifen des Amtes bisher allerdings nicht publik gemacht werden. Nach dem Gerichtsurteil sind das zuständige Ministerium für Gesellschaft und Kultur und das Amt jedoch zum Schluss gekommen, dass das öffentliche Interesse gross ist und über jenem der Privatinteressen steht. «Die Verfügung erging am 19. Januar 2022 und ist rechtskräftig», bestätigte gestern Amtsleiter Werner Brunhart.

> «Das Tierhalteverbot gilt generell, mit Ausnahme eines zehnjährigen Hundes.»
> **WERNER BRUNHART**
> LEITER ALKVW

Unbefristetes Tierhalteverbot

Der Landwirt habe seine Tiere bereits selbst über einen Schweizer Viehhändler verkauft. Das verfügte Tierhalteverbot gilt unbefristet und generell für alle Tierarten, mit Ausnahme eines zehnjährigen Hundes. «Das Amt für Lebensmittelkontrolle und Veterinärwesen kann einerseits Personen das Halten von Tieren verbieten, wenn sie wiederholt oder schwerwiegend gegen Vorschriften der Tierschutzgesetzgebung oder gegen Verfügungen verstossen und bestraft worden sind», erklärt Werner Brunhart. Weiters können aber auch Unzuverlässigkeit, oder auffallende Sorg- und Verantwortungslosigkeit zu einem Tierhalteverbot führen. Ein Verbot werde zudem nur ausgesprochen, wenn keine mildere Massnahme möglich ist, um eine tierschutzkonforme Haltung zu gewährleisten. Im Fall des Eschner Bauern musste zudem eine Abwägung zwischen dem Tierwohl und den Grundrechten der Berufs- und Wirtschaftsfreiheit erfolgen. Dies gelte insbesondere für Personen, die mit der Tierhaltung ihren Lebensunterhalt verdienen, so Brunhart. Im Fall des Landwirtes schien demnach aber ein Tierhalteverbot unumgänglich.

Unübersichtliche Lage Gefechte in der Ukraine gehen ungebremst weiter – auch politisch

MOSKAU/BRÜSSEL Auf Anordnung von Russlands Präsident Wladimir Putin müssen westliche Staaten Konten bei der Gazprombank eröffnen, um weiter russisches Gas zu bekommen. Andernfalls würden die Lieferungen eingestellt, drohte Putin in Moskau an. Die Gruppe der G-7-Wirtschaftsmächte, darunter Deutschland, sowie die Europäische Union insgesamt lehnen Zahlungen in Rubel jedoch strikt ab. Die Kämpfe in der Ukraine gingen unterdessen in die sechste Woche. Nach Erkenntnissen der NATO liessen die Russen ihrer Ankündigung, Truppen zurückzuziehen, keine Taten folgen. Auch die ukrainischen Behörden berichteten von weiteren Kämpfen. Unklar war auch, ob die Bemühungen Erfolg hatten, Menschen vor Hunger und Zerstörung aus der besonders hart umkämpften Hafenstadt Mariupol zu retten. Zeitgleich soll Russland nach Angaben des ukrainischen Generalstabs in der eroberten Grossstadt Cherson ein «Referendum» über die Errichtung einer moskaufreundlichen «Volksrepublik» vorbereiten. Damit versuchen sie, die Gebiete im Süden der Ukraine mit «zivil-militärischen Verwaltungen» zu kontrollieren. (sda) **Seite 8**

ANZEIGE

ANZEIGE

Verlag: Liechtensteiner Volksblatt AG, Im alten Riet 103, 9494 Schaan, Telefon +423 237 51 51, Fax +423 237 51 66, verlag@volksblatt.li; **Täglich aktuelle Nachrichten:** www.volksblatt.li
Inserate: Telefon +423 237 51 51, inserate@volksblatt.li; **Aboservice:** Telefon +423 237 51 41, abo@volksblatt.li; **Redaktion:** Telefon +423 237 51 61, Fax +423 237 51 55, redaktion@volksblatt.li

marco roth immobilien
persönlich diskret zuverlässig
www.roth-immobilien.li +423 392 34 89

Bestnote

VP Bank erhält «Risk Indicator 1»

VADUZ Dun & Bradstreet Worldwide hat die VP Bank Gruppe erneut mit einem «Risk Indicator 1» für Risiko und Bonität ausgezeichnet. Die Schweizer Tochtergesellschaft überreichte der VP Bank das Rating Certificate somit bereits zum neunten Mal in Folge. Grund für diese Auszeichnung sei die finanzielle Stabilität der VP Bank Gruppe gewesen. Die Bestnote 1 unterstreiche die Qualität der Bank als Geschäftspartner und die Höhe ihrer Liquidität. Das Rating Certificate von Dun & Bradstreet gelte als Qualitätsplakette für die Wirtschaft. Wie die VP Bank schreibt, erfüllen nur zwei Prozent der Schweizer und Liechtensteiner Unternehmen die Bedingungen für das Rating Certificate, um in der besten Risikoklasse bewertet zu werden. (red/pd)

3,3 Millionen Verlust

Schwieriges Jahr für Olma Messen

ST. GALLEN Die Olma Messen waren auch im vergangenen Jahr stark von der Pandemie betroffen. Sie zählten insgesamt 241 500 Besucherinnen und Besucher. Dies teilte die Genossenschaft am Donnerstag mit. Nach einem ruhigen Start ohne Messen und mit nur wenigen Veranstaltungen waren im Spätsommer und Herbst Durchführungen vereinzelter Events und Messen möglich. Insbesondere die 78. Olma habe für positive Stimmung bei Gästen, Ausstellern und Mitarbeitenden gesorgt. Dank dieser kurzen Phase hätten die Olma Messen ihren Umsatz gegenüber dem ersten Pandemiejahr um rund ein Drittel steigern können. Dennoch lag das Ergebnis aufgrund der Einschränkungen 2021 weit unter jenen aus den Jahren vor der Pandemie, heisst es in der Mitteilung. Die Messen hätten einen Verlust von 3,3 Millionen Franken verzeichnet. Die Liquidität sei momentan sichergestellt, die finanzielle Situation bleibe aber herausfordernd. Die beiden grössten Ausstellungen im vergangenen Jahr waren die Ostschweizer Berufsausstellung (OBA) sowie die Olma selbst. Erstere beinhaltete rund 250 Berufe, 600 Weiterbildungsmöglichkeiten und lockte 20 000 Besucherinnen und Besuchern an. Diese Grössenordnung sei für die OBA üblich. Die Olma zog zwischen dem 7. und dem 17. Oktober rund 220 000 Gäste an. Das Gelände sei vom ersten Tag an belebt gewesen. Die Corona-Schutzbestimmungen, die verkürzte Vorbereitungszeit sowie die allgemeine Unsicherheit hätten jedoch zu erheblichem Mehraufwand und rund einem Drittel kleinerem Volumen bei Ausstellern und Gästen geführt. (red/pd)

ANZEIGE

ETHENEA

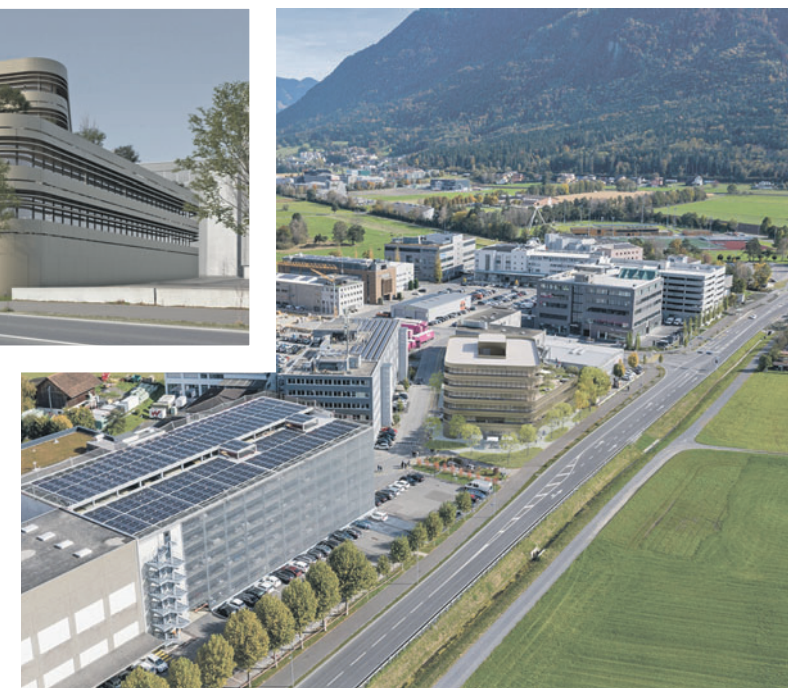
www.ethenea.com
Tel.00352-276921-10
Zahlstelle im Fürstentum Liechtenstein
SIGMA Bank AG • Feldkircher Str. 2 • FL-9494 Schaan

COMPARTMENT **Tageskurse per 31. März 2022**

ETHENEA Independent Investors S.A.

Ethna-AKTIV	A	CHF	112.5200
Ethna-AKTIV	T	CHF	123.9800
Ethna-AKTIV	A	EUR	134.0500
Ethna-AKTIV	T	EUR	140.9700
Ethna-Defensiv	A	EUR	131.7700
Ethna-Defensiv	T	EUR	167.4600
Ethna-Dynamisch	A	EUR	85.2000
Ethna-Dynamisch	T	EUR	88.8000

Der Blick auf die geplante Dachterrasse. (Visualisierungen: ZVG/Confida/Erhart+Partner AG)



Das «House of Finance», eingebettet im Eschner Wirtschaftspark.

«House of Finance» fertig geplant

Mieter gesucht Wie die Gemeinde Eschen mitteilte, sei die Projektentwicklung des «House of Finance» im Eschner Wirtschaftspark mittlerweile abgeschlossen worden, sodass mit der Vermarktung des Businessgebäudes gestartet werden kann.

Am 20. Oktober 2021 hat der Eschner Gemeinderat entschieden, die Confida Immobilien AG mit der Entwicklung des «House of Finance» Eschen auf der Parzelle Nr. 1711 im Wirtschaftspark Eschen zu beauftragen. Wie die Gemeinde Eschen gestern via Newsletter informierte, sei die Projektentwicklung mittlerweile soweit abgeschlossen worden, dass mit der Vermarktung des modernen Businessgebäudes gestartet werden könne.

Die hellen Büro- und Dienstleistungsflächen erstrecken sich vom 1. bis zum 5. Obergeschoss, wie das «House of Finance» beschrieben wird. Jedes Geschoss verfüge über eigene Besprechungsräume, WC-Anlagen und Aufenthaltsräume. «Die Büroflächen lassen sich individuell ausbauen, um den Anforderungen bestmöglich zu entsprechen», wie es im Newsletter heisst. «Insgesamt stehen acht Büroflächen zwischen 283 m² und 1128 m² mit hochwertigen Arbeitsplätzen zur Verfügung.» Im 3. Obergeschoss sollen ein Fitnessraum, ein Ruheraum, eine Cafeteria sowie eine grosszügige Dachterrasse für die optimale Ausnutzung von Arbeitspausen entstehen. Im Erdgeschoss seien neben der Lounge, dem Auditorium und dem Placa auch funktionale Räume wie Umkleiden für die Mitarbeiter konzipiert. In den Untergeschossen entstehen rund 101 Mitarbeiter- und Kundenparkplätze. Ansprechpartner für Interessenten sei die Confida Immobilien AG in Vaduz. (red/pd)

Weitere Infos zum «House of Finance» sind unter www.houseoffinance.li zu finden

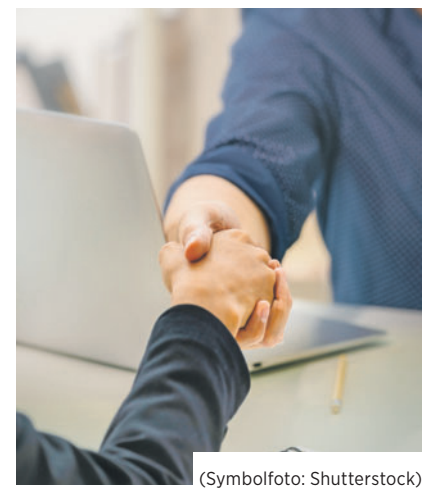
Beschäftigtenzahl steigt wieder an

Statistik Die Zahl der in Liechtenstein arbeitenden Voll- und Teilzeitbeschäftigten erhöhte sich 2021 im Vergleich zum Vorjahr um 852 Personen auf insgesamt 41 180 Beschäftigte.

Der berechnete Anstieg von 2,1 Prozent liegt gemäss den vorläufigen Ergebnissen des Amtes für Statistik dabei im Bereich der letzten fünf Jahre, für die Zunahmen zwischen 1,9 Prozent und 3,2 Prozent ausgewiesen werden. Einzige Ausnahme ist das Jahr 2020 mit einer Abnahme von 0,7 Prozent, was laut Amt mit den - durch die Covid-19-Pandemie verursachten - schwierigen Rahmenbedingungen zu begründen ist.

Über 6000 Arbeitsstätten

Die insgesamt 6014 gezählten Arbeitsstätten liegen 2,1 Prozent über dem Vorjahr. Wird die Verteilung der Arbeitsstätten nach Wirtschaftszweigen analysiert, so liegen die mengenmässig grössten Differenzen bei über 20 zusätzlichen Einheiten und sind in den Wirtschaftszweigen Finanz- und Versicherungsdienstleistungen sowie Verwaltung von Unternehmen und Unternehmensberatung zu beobachten. Für die anderen Wirtschaftszweige werden im Vorjahresvergleich Unterschiede von maximal minus/plus 15 Arbeitsstätten ausgewiesen. (red/pd)



(Symbolfoto: Shutterstock)

«Wahrzeichen Graubündens»

Graubünden vermarktet das Landwasserviadukt

FILISUR Rund um das historische Landwasserviadukt der Rhätischen Bahn soll ein touristischer «Erlebnisraum» entstehen. Für die Realisierung haben sich Gemeinden, Tourismusorganisationen, Investoren und Leistungsanbieter nun im Verein Landwasserwelt zusammengeschlossen.

Die Standortgemeinden Albula/Alvra, Bergün-Filisur und Schmitten stimmten bereits im Sommer 2021 der Realisierung einer Landwasserwelt und den dafür notwendigen Verpflichtungskrediten zu. Mit der Vereinsgründung geht die Planung in die nächste Phase.

Die verschieden Akteure arbeiten nun daran, die notwendigen Bewilligungen für die Teilprojekte zu erlangen, wie der Verein am Mittwoch mitteilte. Die Rhätische Bahn (RhB) etwa will eine neue Haltestelle bauen beim Aussichtspunkt auf das Landwasserviadukt in Schmitten. Sie beantragte dafür beim Bundesamt für Verkehr ein Plangenehmigungsverfahren. Weiter vorgesehen in der Landwasserwelt sind ein Modellbahnpark, ein Erlebnisbauernhof und ein Baumgleiter. Parallel sollen die bereits vorhandenen Infrastrukturen - Wegnetz, Aussichtsplattformen und Rastplätze - angepasst werden. Aufgrund des vorhandenen breiten Konsens zeigen sich die Initianten zuversichtlich, die erforderlichen Bewilligungen zu erhalten.

Der neue Verein vermarktet das Landwasserviadukt als «das Wahrzeichen Graubündens». Mit der Positionierung als Bahn-Tal und einem Gesamtprodukt rund um das weltberühmte Viadukt habe die Region ein Alleinstellungsmerkmal. (sda)

(Foto: SSI)

Ukrainekrieg

Bei Totalausfall von Gas drohen Rationierungen

BERN Der Ukrainekrieg könnte im nächsten Winter Auswirkungen auf die Stromversorgung in der Schweiz haben. Bei einem Totalausfalls von russischem Gas ginge es wohl nicht ohne Rationierungen, sagt Elcom-Chef Werner Luginbühl.

«Kommt es zu einem Boykott oder Lieferstopp von russischem Gas, würde sich die Lage zuspitzen», sagte der Präsident der Eidgenössischen Elektrizitätskommission (Elcom) im Interview gegenüber der «Neuen Zürcher Zeitung». Die konkreten Auswirkungen liessen sich im Moment zwar kaum abschätzen. Die EU werde sicher alles daransetzen, um die Gasversorgung für den kommenden Winter sicherzustellen. Sie werde das fehlende russische Gas aus anderen Quellen zu kompensieren versuchen. Weil dieses aber nicht vollständig ersetzt werden könne, könnte der Ukrainekrieg auch Auswirkungen auf die Stromversorgung in der Schweiz haben.

Bei Gasknappheit und geringer Verfügbarkeit von Produktionskapazitäten in Deutschland und Frankreich könnte es auch für die Schweiz kritisch werden. Der schlimmste Fall wäre ein Totalausfall von russischem Gas. «Es ginge nicht ohne Rationierungen», sagte Luginbühl.

Da aber der Schweizer Gasbedarf nur knapp ein Prozent des EU-Verbrauchs betrage, könnte die Schweiz als kleine Konsumentin von einer EU-Lösung mit profitieren. Die Schweiz könne deshalb nur hoffen, dass es der EU gelinge, genügend Gas zu beschaffen.

Neue Gaskraftwerke prüfen

Für den Fall, dass die Schweiz nicht genügend Strom importieren könne, habe die Elcom dem Bundesrat vorgeschlagen, zwei, drei Gaskraftwerke zu bauen, «quasi als Notstromaggregate», sagte Luginbühl. Mitte Februar hatte die Regierung deshalb das Umweltdepartement damit beauftragt, umgehend Vorbereitungen für den Bau und Betrieb solcher klimaneutral betriebener Anlagen an die Hand zu nehmen. (sda)